

# Schweizerische Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **4 (1917)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

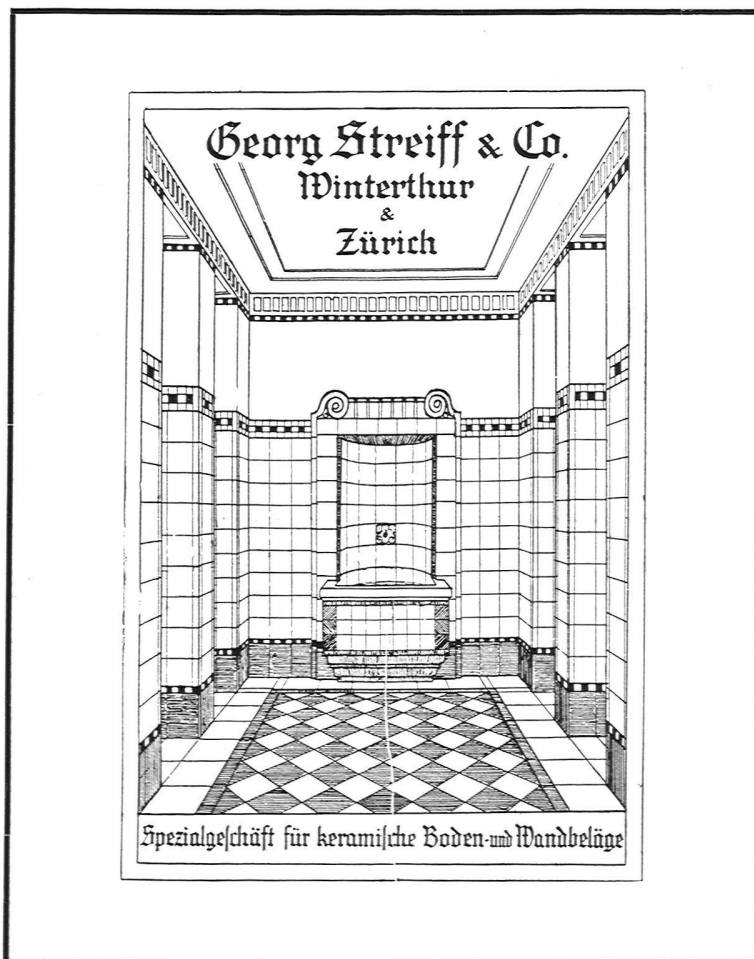
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## SCHWEIZERISCHE UMSCHAU

**Werk-Wettbewerbe.** Der Termin für die aus-  
geschriebenen Wettbewerbe: Uhrenfabriken Zenith,  
Le Locle, und für den Verkehrsverein Vevey und  
Umgebung ist bis zum 15. September verlängert,  
um damit den Wünschen unserer Graphiker ge-  
recht zu werden. Es freut uns, aus den Anmel-  
dungen und Anfragen ersehen zu können, daß das  
Interesse ein sehr reges ist. Die Aufgaben und die  
Preiszuwendungen verdienen dies, zumal wir vom  
Inseraten-Wettbewerb Zenith eine Fülle von neuen  
Anregungen erwarten, die, einmal ausgeführt, eine  
wertvolle Bereicherung der Inseraten-Seiten in  
unserer Presse bedeuten. Damit aber ist ihre  
Wirkung nicht erledigt. Unsere Erfahrungen aus  
Plakat-Wettbewerben haben mit aller Deutlichkeit  
gezeigt, daß des öfters schon ein gutes, treffendes  
Plakat in einer Branche sehr bald in neuen Wett-  
bewerben oder in privaten, direkten Aufträgen  
andere nach sich gezogen hat und daß damit das  
künstlerische und reklametechnische Niveau um  
ein bedeutendes gestiegen ist. Das ist es, letzten  
Endes, was wir von der Organisation unserer Werk-  
Wettbewerbe erhoffen, und dahin geht auch unser  
Wunsch in den soeben ausgeschriebenen Konkur-  
renzen. Wettbewerbe haben für eine gewisse Zahl

von Teilnehmern immer Nachteile im Gefolge.  
Diese sind, soviel es an uns liegt, durch die strenge  
Art der Bestimmungen, durch die urheberrechtlich  
einwandfreie Festlegung, durch die Wahl der Jury,  
die gut bemessenen Preissummen, durch die Aus-  
stellungen ausgemerzt. Darüber hinaus gibt es  
Nachteile, die jedem noch so sorgfältig eingerich-  
teten Wettbewerb zu eigen sind. Und dazu ge-  
hören in erster Linie die vielen refüsierten, immer-  
hin rechtschaffenen Arbeiten mit einem beträcht-  
lichen Aufwand an Zeit, Material, Arbeit — und  
Hoffnungen ausgestattet. Unser Bestreben geht  
dahin, Mittel aufzutreiben, um aus einem Fonds  
bei jedem gut beschickten Wettbewerb über die  
Preise und Ankäufe hinaus noch eine Anzahl von  
sogenannten „Trostpreisen“ (d. h. Vergütungen für  
die Arbeit, ohne Ankauf) vergeben zu können.  
Unsere Eingabe an die Bundesbehörden um eine  
Subvention hat denn auch diese Maßnahme in Aus-  
sicht gestellt.

**Schweiz. Werkbund. Raumkunst-Aus-  
stellung, Mai-August 1918.** In den nächsten  
Tagen gelangt der Entwurf des Programms mit  
Plan und Anmeldebestimmungen zur Ausgabe  
in der Fassung, die vom Vorstand des S. W. B.



durchberaten worden ist. Die Ausstellung soll in Hinsicht auf den kommenden verschärften wirtschaftlichen Kampf unsere besten künstlerischen, gewerblichen und kaufmännischen Kräfte sammeln.

Anmeldungsformulare werden den S. W. B.-Mitgliedern und weitem Interessenten durch die Geschäftsleitung des S. W. B., Museumstr. 2, Zürich, zugestellt.

**Ausstellung des Deutschen Werkbundes Bern.** Auf den 18. August hat der D. W. B. zur Eröffnung seiner Ausstellung in Bern geladen. Da die Lokalitäten in Bern mangelten, hat die Leitung sich entschlossen, auf einem gepachteten Areal hinter dem Historischen Museum auf dem Kirchenfeld ein eigenes Gebäude zu erstellen.

Wir haben die eingehende Besprechung der einzelnen Abteilungen dieser Ausstellung für die nächste Nummer vorgesehen.

#### Neu-Aufnahmen in den S. W. B.:

Kappeler, Otto, Bildhauer, Zürich; Rüetschi, Rud., Architekt, Zürich; Moser, Karl, kunstgewerblich. Metallarbeiten, Bern; Dahm, Helene, Malerin, Zürich; Oberholzer, Walter, Graphiker, Zürich; Straßer, Louise, Zürich; Tappolet, Bertha, Zürich; Pronier, Cornélie, Basel; Firma F. Gygi & Cie., Dekorationsmaler, Bern; Firma F. de Quervain, E. Schneider & Cie., Dekorationsmaler, Bern; Tobler, Ed., Architekt, München; Bucherer, Max, alt Nidelbad, Rüschtikon; Baumann, L., Lehrerin an der Frauenarbeitschule in Basel; Reinhart, Geo, Tössertobel, Winterthur; Gentner, Frida, Lehrerin an der Gewerbeschule in Zürich; Meyer, Otto, Bildhauer, Lehrer an der Gewerbeschule in Basel; Meier-Braun, E., Architekt, Basel; Koch, W., Maler und Glasmaler, Dornach bei Basel; Hartung-Hahn, Architekt, Zürich. Wiedereingetreten: Steiner, Emanuel, Buchbinder, Basel.

## LITERATUR

**Francesco Chiesa. Die künstlerische Betätigung des Tessiner Volkes und ihr geschichtlicher Wert.** Verlag Orell Füßli, Zürich.

Noch lebhaft steht mir der Tag in Erinnerung, da ich in jungen Jahren erstmals in Solothurn die enge Gasse hinaufwanderte und sich dann oben zur Rechten auf einmal die breit ausladende Freitreppe auftat, darüber wie in einem Traum

hiergehsetzt das St. Ursen-Münster. Und eine Hochachtung vor der Tessiner Kunst und ihren Meistern ward mir, als mein Vater mich belehrte, daß Antonio Pisoni ein Tessiner, ein Schweizer Baumeister gewesen sei. Und wie ich dann später unter den vielen Lombarden gar manchen nach seiner Herkunft als einen eigentlichen Luganesen erkannte, wurden Staunen und Achtung bloß gefestigt. So mag es heute gar vielen ergehen,

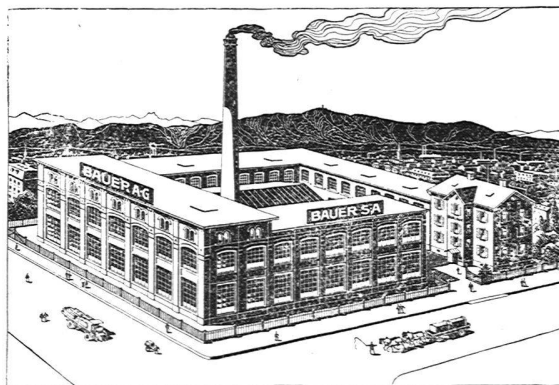


Keramische Werkstätten  
**Gebrüder Mantel**

**Elgg**

fabrizieren:  
Baukeramik, Majoliken  
Brunnen, Cheminées  
Kachelöfen

**BAUER A.-G.**  
ZÜRICH 6  
GELDSCHRANK- U. TRESORBAU



**SPEZIALITÄT:**

Kassenschränke / Panzertüren / Tresors / Archiv- u.  
Bibliothek-Anlagen / Bureau-Möbel aus Stahlblech